

Guädige Frau!

Ihre werthe Absicht hat mich überrascht und sehr erfreut; überrascht, weil ich dachte schon längst in dem Dunkel der Bergpassnacht gefüllt worden zu sein — Von solchen warmen Briefen, die ich doch nur bei Gasten habe und nicht so schnell ein wie von gläubigen —; erfreut, weil ich davon etwas erfahren, daß Ihre Gastfreundschaft wieder hergestellt ist, und weil ich Hoffnung habe, Sie bald von Augsburg zu Augsburg zu sehen. — Daß Sie noch nicht in der Befehlsgewalt gekommen sind, nachdem Sie Ihnen gutem Segel, das Sie nicht einem Weg, noch dazu einem so weiten, überlassen lassen wollten. Wie es Ihnen manchmal geht auf dem Lande, sind Ihnen immer lieber sein möge, da Sie in einem solchen Gebete mit dem was den gläubigen Können, auch immer in Augen, erfahren ist, als wenn man in der fünfzigsten Nacht, im düsternen Zimmer sitzen müßte. Sie werden wohl nicht bald kommen? Ich möchte aber von Sie, werthe Guädige, in Ihrem eigenen Interesse die Bitte stellen, Sie und Kinder Ihre An-

kräft von Pfaffholdt'scher Lausitz (bis Leining an
der Südbahn) bekommt zu geben, damit ich die so-
wohl anerkannte Kömme, eine Pfanne der (wegen li-
genen Art zu neuerer Wöpfung, wenn möglich, zu
verkürzen. Rief müssten die irgend ein Zei-
gen (aber nicht so klein) mit Hand pfen, an
dem es mit die zu erkennen möglich wäre.

Gibt ein Bildnis aus ihm gefolgt:

Wien ab: 7.20. 8.30. 12.40. 3.

Tschottendorf: 7.49. 9. 1.9. 3.30

- Mit Rücksicht darauf, dass ich am 14. Juli die Ver-
hältnisse der Pfanne abgeben soll, würden die mit mir
zu sehr großen Gefallen anweisen, wenn die in einem
Douce = oder Freitag wissen. —

- Ich fühle mich sehr unwohl, Pfanne, gewisse
Gegenstände, nicht abgeben zu können, und ich
wäre mein ganzes Leben aus der klassischen Philo-
logie aus dem Rumpelkammer, die sich schon nennt,
Lorenzpfanne, eine Pfanne Pfanne Wunsch zu erfüllen
zu können. Das haben die von meiner Loba-
schaft in den Alten nicht zu sehr Meinung,
da ich gar nicht zu verstanden brauche, wird die
gleichfalls müssen werden, wie die sich haben
haben. Gibt ist, was mit momentanen bekannt
ist.



Platon meint, die Einsamkeit müsse zwingend
als eine solche Zusammenfassung mit manchem
nicht möglich zu sein, weil sie seiner Natur nicht
für ihn.

Sophokles selbst hat im "Philoctetes" die Folgen der
Einsamkeit bei einem Helden. So leicht man einer
einsamlich stehenden Munde, wird aber von sei-
nen Genossen (?) nicht mehr sehen, man hat seinen
Fussel übergeben. Wie kann es wohl der Geistige?

So leicht ist es nicht wenig zu wissen, weil man das
Genie aufsuchen müsste. Insbesondere ist es, falls
es ab und zu gegeben, dieses so zu lesen, weil
es auch in anderer Beziehung vornehmlich als geist-
lich dargestellt ist. (Wunderlich Übersetzung Viehoff)

Der geistliche Einfluss, den die Einsamkeit auf
einen Menschen mit sich bringt, muss man
wird, ist zwar nicht unbekannt sein. Kaiser
Tiberius war das Prototyp eines solchen Augen-
stau.

Die in seinem kulturellen Lichte der Punkt für einen
Licht, der seine Freunde ein Allegatid nicht mehr
Lümmel. Und hier ist jede Sorge, jedes Gedicht eine
Danklage gegen die Einsamkeit. So wird das
Zeit aber nicht wieder aufmerken, weil er ein sehr
geistvoller Mensch und aber dieser war. Und
dieser sind bekanntlich ein zu sein Menschen.



In Senecas: De consolatione philosophicae finden
sich einige scharf bezügliche Stellen, das kann ich
Ihnen über diese Art in einigen Tagen, bis ich
mit dem Buch verfahren habe, berichten, wird ich
sich nicht im Gedächtnisse habe. Auch die Pla-
tarch und vollständig aus Theophrastus werden ich
von Stellen, die für Sie von Interesse sein können,
sammeln lassen, bis ich mit etwas mehr Zeit versehen
am. Wollen Sie die dieses Gedicht mit mir haben?
Es kann zu jedem 4-5 Tagen kommen.

Mit einer Zusendung der beiden manieren
Bücher und einem Guatthausen Zinsen
auf
Gefühlswort

Ludwig Altmann

Schottelndorf 25/6 1882

Mein Adress:

Schottelndorf, Wilmersdorf 88